

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 138.

Donnerstag, den 30. November.

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an den landwirthschaftl. Bezirksverein Calw.

Die nächste Nummer unseres Wochenblatts wird den 8. Jahresbericht über das landwirthschaftliche Fortbildungsweisen von 1864/65 bringen. Indem wir auf den Inhalt dieses Berichts die Vereine besonders hinweisen, empfehlen wir denselben aufs Neue dringend, diesem wichtigen Zweige ihrer Thätigkeit fortgesetzte Aufmerksamkeit zuzuwenden und das landwirthschaftliche Fortbildungsweisen auch im kommenden Winter kräftig in die Hand zu nehmen.

Hiebei handelt es sich um die von den Vereinen zu veranstaltenden (regelmäßigen) Abendversammlungen Erwachsener zu landwirthschaftlicher Belehrung, sowie um deren Lesevereine einerseits und andererseits um die eigentlichen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen. Wie wir auf die ersteren die Aufmerksamkeit der Vereine aufs Neue hiermit lenken wollen, so sollten die Vereine auch auf Errichtung neuer und Fortführung der schon in den letzten Jahren bestandenen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen allen Bedacht nehmen.

Was insbesondere die Fortbildungsschulen betrifft, so haben wir schon bei früheren Anlässen ausgeführt, daß im landwirthschaftlichen Interesse Anstalten mit freiwilliger Betheiligung älterer und jüngerer Zuhörer, sowie mit freiwilligem Wirken der Vorsteher vorzugsweise Erfolge sichern und daher Pflege verdienen. Immerhin wird aber auch da, wo die Errichtung freiwilliger Anstalten dieser Art aus irgend einem Grunde zur Zeit nicht gelingt, es in vielen Fällen möglich sein, in den nach dem Schulgesetz vom 6. November 1858 unter der Leitung der Orts- und Bezirksschulbehörden zu errichtenden obligatorischen Winterabendschulen landwirthschaftlichen Fachunterricht von hiezu Befähigten ertheilen zu lassen, welcher Unterricht mehr als ein freiwilliger anzusehen wäre, an dem auch nicht mehr sonntagschulpflichtige junge Leute Theil nehmen können. Sollte aber auch ein solcher Unterricht nicht möglich sein, so könnten die Vereine im Benehmen mit den betreffenden Schulaufsichtsbehörden wenigstens darauf ihre Aufmerksamkeit lenken, daß in den obligatorischen Winterabendschulen die Volksschulfächer, einschließlich der in der Volksschule gelehrteten Realien, mit besonderer Bezugnahme auf die Landwirthschaft gepflegt werden, insoferne namentlich beim Rechnen, Auffag und in der Naturgeschichte Vorgänge, Zahlenverhältnisse u. aus dem Gebiete der Landwirthschaft zum Gegenstand des Unterrichts und der Einübung gemacht würde.

Indem wir nun den Vereinen empfehlen, in der einen wie in der andern Richtung je nach den gegebenen Verhältnissen und insbesondere je nach den vorhandenen Lehrkräften und dem sich anbietenden Zuhörerkreis vorzugehen, haben wir die Vereine wiederholt unserer vollen Bereitwilligkeit zu versichern, ihre Bemühungen auch von unserem Standpunkt aus in jeder Weise zu unterstützen; wollen die diesfälligen Gesuche nur rechtzeitig an uns gebracht werden.

Was den Aufwand für die freiwilligen Fortbildungsanstalten betrifft, so wird

- 1) die Bestreitung der Kosten der Heizung und Beleuchtung der betreffenden Lokalitäten Sache der Gemeinden sein. Wollen hiezu die Schulräume benützt werden, so wird ein Benehmen darüber auch mit dem geistlichen Ortsvorsteher vorherzugehen haben. Betreffend
- 2) den Bedarf an landwirthschaftlichen Schriften und Büchern, so ist die Centralstelle zu unentgeltlicher Abgabe von solchen gerne bereit. Wegen Zuweisung eines Freixemplars unseres landwirthschaftlichen Wochenblatts für das Jahr 1866 verweisen wir auf die beigezeichnete Aufschrift unseres Sekretariats an den Verein. Was
- 3) die Honorare an Diejenigen betrifft, welche Unterricht an den landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen ertheilen, so wird davon ausgegangen, daß wie dieß auch bei den gewerblichen Fortbildungsschulen der Fall ist, in der Regel die Hälfte hievon auf unsere Kasse und die andere Hälfte auf diejenige der betreffenden Gemeinde, eventuell vielleicht auch des Vereins zu übernehmen sei.

Ueber die bereits vorliegenden und etwa noch weiter einkommenden Gesuche um Absendung von landwirthschaftlichen Wanderlehrern, deren Kosten auf unsere Fonds übernommen werden, wird in Bälde besondere Entschliebung erfolgen.

Hinsichtlich der obligatorischen Winterabendschulen wird bemerkt, daß der Aufwand hiefür Sache der Gemeinden und der Oberschulbehörden ist; immerhin sind wir aber da, wo an solche sich auch eine landwirthschaftliche Unterrichtsabtheilung anschließt, gerne bereit, wenigstens mit landw. Schriften u., nach Bedarf auch Unterstützung aus unseren Fonds zu gewähren.

Indem wir nochmals den Vereinen die Pflege für das landw. Fortbildungsweisen ans Herz legen, fügen wir bei, daß wir gegen den Schluß des Schuljahrs die Vereine wieder um eingehenden Bericht über die erlangten Ergebnisse ersuchen werden.

Stuttgart, 22. November 1865.

Doppel.

Bergebung von Erdarbeiten.

Der Bahneinschnitt vor dem Schloßbergtunnel bei Neuenbürg mit etwa 3000 Schacht Ruthen, worüber Pläne und Bedingungen hier eingesehen werden können, ist im Submissionsweg zu vergeben, und werden von der unterzeichneten Stelle Offerte hierauf, welche auf den Preis pro

Schachtruthe zu stellen und schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift:

"Angebot auf den Einschnitt vor dem Schloßberg-Tunnel"

und bei unbekanntem Bewerber mit Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen versehen, einzureichen sind, längstens bis

Mittwoch, den 6. Dezember, Vormittag 11 Uhr,

angenommen, wo dann die Eröffnung stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können.

Neuenbürg, 27. November 1865.

R. Eisenbahnbauamt.

2)1. Herrmann.

2)1. Würzbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 4. Dezember,

Vormittags 10 Uhr,
verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus
dahier Scheidholz aus dem

- Distrikt Haardt:
39 Stämme Lang- und Klobholz mit
619 E. und
26 1/2 Klafter Nadelholzscheiter;
Ebensalterberg:
80 Stämme Langholz mit 1841 E.,
41 1/2 Klafter Nadelholzscheiter und
1 " buchene Prügel;
Becher-Ebene:
41 Stämme Lang- und Klobholz mit
194 E. und
9 1/2 Klafter Nadelholzscheiter;
Zimmerwald:
4 Stämme Langholz mit 122 E. und
3 Klafter Scheiter;
Hefelmih:
2 1/2 Klafter Scheiter;
Brandmih:
1/2 Klafter Scheiter.
Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Würzbach, 24. November 1865.
Schultheiß Burkhardt.

Oberhaugstett.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Freitag, den 1. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werden in dem hiesigen Gemeinewald
circa 3000 Stüde Hopfenstangen von 40'
Länge abwärts
gegen gleich baare Bezahlung im öffentli-
chen Aufstreich verkauft.
Den 24. November 1865.
Schultheißnamt.
Koller.

Schönbrunn,
Oberamts Nagold.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am Montag, den 4. Dezember,
werden im Gemeinewald Mädic und Teu-
chelwald im Aufstreich verkauft:
1398 Stüde Fichtenstangen von 20—35'
lang,
1425 Stüde, 15' lang, und
2740 Stüde, 10' lang.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim
Rathhaus in Schönbrunn.
Den 25. November 1865.
Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Donnerstag, den 30. Nov.,
halte ich
Mezelsuppe,
wozu ich freundlich einlade.
Wittwe Bafz. Engel.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über baar Augenbreteln
Väter Psommer
2) in der Vorstadt.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine neue Sendung von Photographie-Albuns in rei-
cher Auswahl, Stereoskopkästen mit Bildern, Schreibmappen, Brief-
taschen, Portemonnais, Reiszunge, Schreib- und Zeichnungsmateria-
lien aller Art.
Ferd. Georgii.

Einladung.

Zur Besprechung der bevorstehenden
Gemeinderathswahl
findet heute — Donnerstag — Abends
7 Uhr, eine Versammlung bei Thudium
statt, zu deren zahlreichem Besuch freund-
lich eingeladen wird.

Wahlvorschlag.

Von einer Anzahl Wähler werden zu
bevorstehender Gemeinderathswahl folgende
Bürger in Vorschlag gebracht:
Haydt, Heinrich, Bäcker.
Keller, Johannes, Ziegler.
Stälin, Carl, Kaufmann.
Schwarzmann, Fr., Rechtskons.
Schuler, Stadtpfleger.
Wagner, Gustav, jun., Fabrikant.

Nächsten Samstag halte ich
Mezelsuppe,
wozu ich köstlich einlade.
Gutruf, Bierbrauer.

Würzbach.

Zimmerstähneverkauf.

Nach dem Holzverkauf im hiesigen Ge-
meinewald am Montag, den 4. Dez.,
beabsichtigt der Unterzeichnete
8 Haufen dürre Zimmerstähne, welche
auf dem Distrikt Becher-Ebene, der
sogenannten Däufesplatt, liegen,
an den Meistbietenden zu verkaufen.
Schultheiß Burkhardt.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Freitag, den 1. Dezember,
Nachmittags 1 Uhr,
werden in der Nähe des Horlacher'schen
Hofguts
75 Stüde Hopfenstangen von 25—30'
Länge,
100 Stüde von 18—25' Länge und
250 Stüde von 12—18' Länge, sowie
20 Stüde gefälltes tannenes Bauholz u.
2 Klafter tannenes Scheiterholz
gegen baare Bezahlung verkauft.
Mathäus Lörcher,
Wirt in Spehhardt.

Hirsau.

Sch habe vom Jahr 1864 noch
Hanf und Semmel
zu verkaufen.
Bauer.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen,
erkläre ich hiermit aufs Bestimm-
teste, daß ich aus Prinzip für diesmal eine
allenfalls auf mich fallende Wahl in den
Gemeinderath nicht annehmen würde, welche
abzulehnen ich auch durch das Gesetz berech-
tigt bin.

Ich bitte deshalb diejenigen Wähler,
welche mir ihr Vertrauen schenken wollten,
dies zu unterlassen, damit keine unnöthige
Stimmenzerplitterung erfolgt.
Gust. Fr. Wagner.

5/4 breiten Stoff zu
Bodenteppichen,
à 20 fr. die Elle, empfiehlt
Ferd. Georgii.

Prima-Stearinkerzen
in vollwichtigen Pfundpaqueten empfiehlt
Seisenfieder Schlatterer's Wtw.

Es ist schon zweimal vorgekommen, daß
von böswilliger Hand in den Schüttelka-
sten des Lohmahlgangs Eisenstücke gewor-
fen worden sind.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß ge-
bracht und Demjenigen eine Belohnung von
fünfundzwanzig Gulden
ausgesetzt, welcher den Thäter obengenan-
ter Bosheit zur Anzeige bringt, oder we-
nigstens Anleitung geben kann, wie der
Thäter zu ermitteln wäre.
Calw, 28. November 1865.

Die Lohmühle-Gesellschaft.

Mit allerhöchster Approbation.
Stollwerk'sche Brust-Ponbons,
nach der Composition des Kgl. Medicinal-
Collegiums unter Vorsitz des Kgl. Geh.
Hofrathes und Professors Dr. Harless
sind echt zu haben à 14 fr. per Paket mit
Gebrauchsanweisung in Calw bei **Ferd.
Georgii**; in Liebenzell bei Apotheker
Reppler.

3)1. Simmozheim.
280 fl. Pfleggeld
hat gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 Pro-
zent auszuleihen Ludw. Linkenheil.

Im Auftrag suche ich einen
Auszugstisch
zu kaufen.
Rant, Kleiderhändler.



Stammheim.
 Nächsten Samstag Abend 7 Uhr findet im Röhle hier zur Besprechung der Gemeinderathswahl eine **Bürgerversammlung** statt. Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Eine kleinere Partie schöner **Buchstimmuster**, die sich zu Halstüchern, Kinderanzügen, Teppichen u. s. w. eignen, verlaufe ich, um aufzuräumen, zu herabgesetzten Preisen.
 C. W. Heiler.

Altburg.
Geld auszuleihen.
 Bei der Ortsgemeindepflege sind sogleich 7—800 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.

Calw. Frucht-Preise am 25. November 1865.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch. Str.	Neue Zu- fuhr. Str.	Gesamts- Betrag. Str.	Heu- tiger Ver- kauf. Str.	Im Rein gebl. Str.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs- Summe. fl. fr.	Wegenden- rigen Durch- schnittspreise mehr we- niger fr. fr.		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fr.	fr.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	36	184	220	172	48	5	12	5	1	4	48	864	18	—	9
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	36	36	36	—	—	—	4	48	—	—	172	48	—	—
Dinkel	32	443	475	438	37	4	12	3	49	3	15	1678	27	—	9
Haber	—	255	255	250	5	3	36	3	16	3	12	817	38	—	2
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	68	918	926	896	90	—	—	—	—	—	—	3533	111	—	—

Preis nach der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 13 fr., dto. schwarzes 11 fr. 1 Kreuzerweck soll wägen 6 1/2 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise auf auswärtigen Schraunen.

Magold, 25. Nov. Weizen 4 fl. 40 fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl. 29 fr. Roggen 4 fl. 28 fr. Gerste 3 fl. 48 fr. Haber 3 fl. 13 fr.
Freudenstadt, 18. Nov. Weizen 4 fl. 48 fr. Kernen 5 fl. 12 fr. Dinkel — fl. — fr. Roggen 4 fl. 18 fr. Gerste 4 fl. — fr. Haber 3 fl. 24 fr.
Heilbronn, 25. Nov. Weizen 4 fl. 54 fr. Kernen 4 fl. 54 fr. Dinkel 3 fl. 28 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 4 fl. — fr. Haber 3 fl. 24 fr.
Hall, 18. Nov. Weizen — fl. — fr. Kernen 4 fl. 58 fr. Roggen 3 fl. 27 fr. Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 13 fr.

Zur Gemeinderathswahl.

Eine Gemeinderathswahl ist wieder vor der Thür, eine Wahl, wichtiger als manche der vorhergegangenen und namentlich wichtig deshalb, weil tiefeingreifende Fragen in der nächsten Zeit zur Gelebigung kommen. Was wird die Bürgerschaft thun? Wird sie wie früher leider nur zu oft gleichgiltig die Hände in den Schooß legen oder wird sie sich, wie vor zwei Jahren, lebhaft an der Wahl betheiligen? Die politischen Parteien sollten eigentlich über die Dauer einer Gemeindevahl, die mit Politik nichts zu schaffen hat, verstummen und es sollte jeder Bürger nur von dem einen Gedanken besetzt sein, Männer herauszufinden, welche in der Thätigkeit für das Wohl ihrer Mitbürger miteinander wetteifern. Aber gerade darüber, was der Bürgerschaft im Allgemeinen frommt, geben die Ansichten wieder auseinander.

Die Einen glauben, derselben damit zu dienen, daß sie gegen die Anforderungen der Neuzeit Augen und Ohren verschließen, und den städtischen Beutel so fest als möglich zuhalten, während die Andern den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen, und ohne mit den Gemeindegeldern in den Tag hinein zu haufen, die Hebung und Förderung von Handel und Gewerbe und dadurch die größere Verteilung der Steuerlast und Erhöhung der Steuerkraft sich zur Aufgabe machen. Die letztere Ansicht scheint von der Mehrheit der hiesigen Bürgerschaft getheilt zu werden, sonst hätte sie sich nicht so lebhaft an der Agitation für eine Eisenbahn betheiligt. Wir sind am Ziel unserer Wünsche angelangt, nun gilt es aber auch, sich der bedeutungsvollen Erregungswürdig zu zeigen und namentlich den Vorwurf der Schläfrigkeit und des Zuricklebens, der uns hin und wieder gemacht wird, durch die That zu widerlegen. Es ist das freilich Sache jedes Einzelnen, allein es kann sicherlich nichts schaden, wenn an der Spitze der städtischen Verwaltung Männer stehen, welche dieses Streben theilen und nach Kräften unterstützen.

Um alle diese Fragen gehörig zu prüfen und Klarheit darüber zu verbreiten, dazu sind Bürgerversammlungen, wie eine solche auf heute (Donnerstag) Abend wieder ausgeschrieben ist und zu welcher alle Bürger, die sich für Gemeindeangelegenheiten interessieren, eingeladen sind, gewiß ganz am Platze. Es ist zu wünschen, daß diese Versammlung so zahlreich als nur möglich besucht wird. Um eine recht lebhafteste Betheiligung zu veranlassen, sind schon die angedeuteten Punkte wichtig genug, es müssen aber auch noch andere Fragen zur Sprache kommen, die das Interesse der Wähler wohl nicht weniger in Anspruch nehmen werden. Oder ist die Bürgerschaft darüber ganz mit sich einig, was bes-

ser sei, die Austrittenden immer sogleich wieder zu wählen, oder immer neue Kräfte nachzuziehen, um von — in Gemeindeangelegenheiten erfahrenen Männern stets eine Auswahl zu haben und bestehen in der hiesigen Bürgerschaft keine Zweifel darüber, ob es wohlgerhan sei, im Gegensatz zu manchen andern Städten, welche diesen Brauch längst abgeschafft haben (und der auch hier factisch theilweise beseitigt ist) Gemeinbediener als solche in den Gemeinderath zu wählen?

Wer über alle diese Fragen mit sich selbst im Klaren ist, der versäume nicht, in die Versammlung zu kommen, um belehrend auf seine Mitbürger einzuwirken, wer aber nur den geringsten Scrupel hat, der komme um so gewisser, damit er sich leichter ein richtiges Urtheil bilden kann.

Tagesuneigigkeiten.

— Die Eröffnung der ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichtshofs zu Tübingen im vierten Vierteljahr 1865 ist auf Dienstag, den 12. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt. (St. A.)

— Der außergewöhnliche Witterungscharakter dieses Jahres zeigt sich auch jetzt wieder, denn es herrscht seit einiger Zeit eine frühlingsartige Temperatur, so daß man im Freien in Gärten und Feldern Stauden und Büsche antrifft, welche frisch ausschlagen, da und dort sprossen sogar Blüthenknospen hervor. Aus Rossfeld, Oberamts Crailsheim, wird von reifen Erdbeeren und aus Maulach im Niengrund von blühenden Rosen berichtet. Und das Ende Novembers!

— Biberach, 25. Nov. Bei einer vor Kurzem auf der Markung von Obersulmetingen stattgehabten Treibjagd wurden in einem, etwa 1000 Morgen umfassenden Walddistrikt in einem Tage nicht weniger als 60 Stücke Wild erlegt. — Morgen endet das in der Diocese Rottenburg abgehaltene außerordentliche Jubiläum, nachdem dasselbe vier Wochen gedauert.

— Leipzig, 21. Nov. Durch unsere wegen der Nähe der Cholera jetzt ganz besonders wachsame Caritativpazzei ist ein nicht unbedeutendes Lager verdorbenen Biers in einer hiesigen Restauration ausgemittelt und sofort an Ort und Stelle 40 Eimer ausgegossen worden. (Schw. M.)

— Hamburg, 28. Nov. Laut Tel. der Hamb. Nachr. wurde auf polizeiliche Anordnung in Friedrichstadt (Schleswig) das Bild des Herzogs aus sämtlichen öffentlichen und Wirthshäusern entfernt.

Italien Maila, 16. Nov. Endlich sind wir von der asiatischen Cholera befreit, nachdem sie während ihrer viermonat-



lichen Dauer mehr als 2000 Menschen hingerafft hatte. Nächste Woche wird deshalb in der Kathedrale ein Te Deum abgehalten werden und eine großartige Prozession mit Anschließung einer ungeheuren Volksmenge stattfinden. Man fürchtet diese Seuche so sehr, weil sie im Jahre 1837 sich in Malta nahebei 10,000 Opfer geholt hatte. — Rom, 24. Nov. Die päpstlichen Truppen haben hundert Briganten in Monte Cerrato umzingelt. Die Räuber bieten die Uebergabe an. — Aus Turin wird (der N. N. Z.) berichtet: „Der hiesige Professor Galevaris hat ein neues auf chemischem Wege herzustellendes Leuchtgas erfunden, welches eine ungleich größere Stärke des Lichts besitzen soll als das gewöhnliche Gas, während seine Zubereitung um 80 Procent billiger zu stehen kommt als dieses. Der Erfinder machte vor einigen Tagen seine Experimente vor Prinzen und Ministern, die vortreflich ausfielen. Eine größere Probe auf dem Leuchtturme von Genua bewies, daß man es mit einer Erfindung zu thun hat, die im gesammten Beleuchtungsweisen eine Revolution hervorrufen wird.“

Schweden. Stockholm, 27. Nov. Gestern Abend sind 4000 Mann Soldaten hier einmarschirt, um etwaigen Ruhestörungen in Folge der Beratungen des Reichsraths über die Verfassungsreformen vorzubeugen. — Der fünfjache Giftmörder, Pfarrer Lindbäck, hat sich im Gefängnisse erhängt. (Schw. M.)

A m S c h e i d e w e g e .

(Fortsetzung.)

Demarris stand erstarrt. „Napoleon!“ rief er endlich verwirrt und warnend, „hast du nicht auch andere Pflichten?“

„Keine, die mich abhalten könnte, dieser höchsten und ersten zu folgen, keine, die mich zwänge, sie zu vergessen. Ich habe einen schönen Traum geträumt, dabei muß es bleiben. Ich bin nicht für Weiberliebe geschaffen, Demarris, du hast es mir oft gesagt und du hast Recht. Ich bin auch kein Gegenstand, der Unglück und Verzeißlung anstiftet. Fort also, mein Freund; sei glücklich, du wirst es sein!“

Demarris war noch immer betäubt, aber er lächelte bei den Beteuerungen Napoleon's über seinen Beruf zur Liebe. „Ich werde dich entschuldigen“, sagte er, „werde dich vertheidigen.“

„Gut, gut, richte es zum Besten ein, wie es für dich und mich paßt, und lebe wohl, bis wir uns wiedersehen!“ rief Bonaparte, und indem er ihn umarmte, trieb er ihn fort und kehrte nachdenklich dann zu Pozzo di Borgo zurück.

Seine Arme verschränkend und ihn fest anblickend, blieb er vor ihm stehen, der sich niedergelegt hatte und anscheinend in vollkommener Ruhe den Rest der Kirichen verspeiste, welche noch auf dem Tische lagen.

„Du begreiffst, sagte Napoleon, „daß dieß so sein muß.“

„Die Speculation drohte schlecht auszufallen“, lächelte Andrea. Napoleon's Gesicht wurde gelbgrauer. „Liebe!“ rief er, „du hörtest, was ich darüber sagte. Es ist eine untergeordnete Leidenschaft, die beherrscht und überwunden werden muß, wenn die edelsten und höchsten menschlichen Tugenden es gebieten.“

„Ich kenne sie nicht, mein lieber Napoleon“, erwiderte Pozzo di Borgo sanftmüthig, die Achseln zuckend, „weiß auch nicht, ob ich sie jemals kennen lernen werde. Doch, was ich von ihr gehört habe, läßt mich beinahe glauben, daß sie der reinste edelste Quell aller Göttlichen sei. Es gibt jedoch Nichts, was nicht zum Zerrbild verunstaltet und lächerlich gemacht werden könnte.“

„Sie wird mich bald vergessen und einsehen, daß ich recht gethan“, antwortete Napoleon mit unterdrückter Heftigkeit, „Unter diesen plötzlich eingetretenen Verhältnissen würde die kluge Mutter schnell anderen Sinnes geworden sein. In Paris ist keine Empfehlung für mich mehr möglich, und wenn ich ihr erklärt hätte, daß ich nach Corsika wollte, um dort für die Sache des Volkes einzutreten, würde sie so wenig wie Beatrice daran Gefallen gefunden haben.“

„Sie könnten wohl andere Vorschläge machen“, erwiderte Pozzo di Borgo und blickte ihn an.

„Das aber bleibt mir jetzt allein über“, fuhr Napoleon ra-

scher fort. „In Corsika werden bald zwei große Parteien sich bekämpfen. Die Partei, welche die Corsen bei der Freiheit und bei Frankreich erhalten, und die, welche sie in die alte Wildheit und Verlassenheit zurückkreifen will.“

Zu ihrem uralten Rechte und ihrer Unabhängigkeit“, sagte Andrea.

„Unabhängigkeit!“ rief Napoleon, „wohin hat sie geführt? Zu Nord und Süd.“

„Der Präsident wird zurückkehren“, antwortete Andrea, „und sein Werk vollenden.“

„Was wird er aus Corsika machen? Ein Stückchen Erde voll Herren und Knechte, von Advokaten regiert, vielleicht wohl gar zuletzt unter englischen Schutz gestellt und ausgezogen von diesen Kräthern.“

„Immer besser“, sagte Andrea, „als eine Beute von Speculanten, denen Alles feil ist, selbst Freiheit und Vaterland, wenn sie dadurch ihre Zwecke erreichen können.“

Napoleon's Gesicht erstarrte noch mehr. Ein Zucken lief dabei um seine Lippen, er konnte sich kaum noch beherrschen. „Wie werden uns in Ajaccio wieder begegnen“, sagte er.

„Es ist schade, daß wir nicht zusammenreisen können, Napoleon. Aber ich muß nach Paris, um zu sehen, was für des Präsidenten Zurückberufung aus der Verbannung gethan werden kann.“

„Und dann, Carlo Andrea?“

„Dann wird Corsika wieder ein Haupt und eine Seele haben.“

„Er, der Greis!“ schrie Napoleon, „aber du sein Arm und sein Geist neben ihm.“

„Wenn ich zu seinem Ruhme beitragen kann, will ich gewiß nicht fehlen.“

„Das war es?“ rief Napoleon und eine corsische Bluth lösderte in seinen Augen auf. „Darum wolltest du mich in Frankreich wohlversorgt zurücklassen?“

„Ein Franzose muß in Frankreich am glücklichsten sein“, lächelte Pozzo di Borgo, „und nach Allem, was du als wahr und gewiß betheuertest, ertheilte ich dir den verlangten Rath offen und ehrlich.“

„Ehrlich!“ versetzte Bonaparte verächtlich, „laß uns offen und ehrlich sein. Deine Theilnahme für mich war Falschheit, ich verstehe deine Zwecke. Seit wir uns denken können, hassen wir uns, und dieser Haß wird uns begleiten, so lange wir leben.“

„Wer weiß das, mein lieber Napoleon?“ fragte Andrea.

„Ich!“ erwiderte dieser heftig, „ich! wir werden uns in Corsika schnell wieder gegenüber stehen.“ (Schluß folgt.)

Die „Ostdeutsche Post“ veröffentlicht folgendes interessante Schriftstück eines oberösterreichischen Landbürgermeisters: „Kundmachung, der unterstehende Birgemester macht zur Anzeig, daß in 24. Juli in Gud von des Herrn N. N. alelei zur Lifidring Pferde, Riben, Schweine, Schafe verlifidiret wird. Man alles komet, die Biber komet zuerst (er wollte sagen: Alle werden zu erscheinen angeladen; die Thiere kometen zuerst zur Versteigerung), jedo so, daß die Bieher nicht wegreiben dürfen ohne Geld, also Maner deiff jahn, und noch einß, nach Lifidring um Schlaguhr 9 ins Wirthshaus, dort wird braf jalt. N. N. Birgmstr.“

Frankfurter Gold-Cours vom 27. Nov.

	fl.	fr.
Pistolen	9 44 1/2	45 1/2
Friedrichsd'or	9 56	57
Holländ 10 fl.-Stücke	9 50 1/2	51 1/2
Rand-Dukaten	5 35 1/2	36 1/2
20-Frankenstücke	9 28	29
Engl. Sovereings	11 52	54
Russ. Imperiales	9 46 1/2	47 1/2

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Wirtt Dukaten	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 33
Preuss. Pistolen	9 fl. 55
Anderer ditto	9 fl. 42
20-Frankenstücke	9 fl. 25
Stuttgart, 15. Nov. 1865.	

K. Staatskassenverwaltung

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Gelschläger.

